

(Download ebook) Goodbye: Inspektor Bronsteins Abschied

## Goodbye: Inspektor Bronsteins Abschied

Von Andreas Pittler

\*Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #131034 in eBooksVerffentlicht am: 2015-03-16Erscheinungsdatum:  
2015-03-16File Name: B00UTUMSLU | File size: 26.Mb

**Von Andreas Pittler : Goodbye: Inspektor Bronsteins Abschied** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Goodbye: Inspektor Bronsteins Abschied:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. A Reblaus mecht i seinVon J.-B.W.Was vor sieben Jahren mit Tacheles begann, findet mit dem vorliegenden Buch seinen knnenden Abschluss. In Goodbye Ist Inspektor (mittlerweile Polizeioberst) David Bronstein seinen letzten Fall, obwohl er bereits pensioniert ist. Wir schreiben das Jahr 1955: Der Winter zieht durchs Land. sterreich befindet sich

im Umbruch. Noch ist Wien in vier Besatzungszonen eingeteilt. Doch der Staatsvertrag steht kurz vor seinem Abschluss. Da wird in der Schwarzenberg-Allee der hochrangiger Polizeioffizier und Ex-Polizeichef Vinzenz Seiser tot aufgefunden. Ein glatter Herzschuss, offenbar aus nächster Nähe abgefeuert. Man geht von einem Selbstmord aus. Ohne Obduktion wird der Leichnam sofort begraben. Alois Zedlitzky glaubt nicht an diese Version. Schnell wird klar, dass der Tote aus Favoriten eine besondere Rolle im Verhältnis der alliierten Besatzungsmächte spielte und der KP nahestand. Gefunden wird er allerdings in der amerikanischen Zone, was nicht zusammenpasst. Da der Fall heikel und brisant ist, und das kurz vor der Unterzeichnung des wichtigen Vertrags, untersagt die Exekutive dem zuständigen Beamten Gruppeninspektor Alois Zedlitzky jedwede Ermittlung. Dieser wendet sich also vertrauensvoll an Bronstein, der es auf der Mordjagd mit zwielichtigen Gestalten wie Schmugglern und Spionen zu tun bekommt. Ein schwarzer Graf Stift bringt die Ermittler auf eine Spur. Und dann erhält David Bronstein unerwartet Hilfe. Soweit der Fall. Das Buch ist in zwei Abschnitte gegliedert: Winter 1955 und Frühling 1955. Warum es eine längere Pause gibt, wird an dieser Stelle nicht verraten. Der letzte Band der Bronstein Reihe schmeckt nach Abschied. Das merkt man auch an der düsteren und etwas traurigen Grundstimmung des Romans. Der Hauptperson wird in diesem Buch viel Raum gegeben, was sie auch verdient und stimmig ist. David Bronstein ist gealtert und hadert damit. Die mden Knochen wollen nicht mehr so wie früher, sein Geist ist allerdings wach wie eh und je. Weil er bereits pensioniert ist, und keine Familie hat, schleicht sich Langeweile in sein Leben. Wie ein samtgrauer Schleier umhüllt sie Bronstein, der sich fragt, was er mit den letzten Tagen anfangen soll. Seine einzigen Freuden sind die Haschee Nudeln bei seinem Lieblingswirt, Zigaretten und ein Stamperl Obstler. Sein einziger Freund der Vogel Burli. Den Höhepunkt der Resignation erlebt der Leser als Bronstein in einem Nostalgie-Anflug den Reblaus Song in Hans Moser Manier anstimmt. So kann es nicht weiter gehen. Flugs schreibt er sich in einen Literaturkurs ein. Die Einsamkeit, das Gefühl nicht mehr gebraucht zu werden, dieses Altern und Hadern mit dem Leben, dem Körper und dem baldigen Sterben wird im vorliegenden Roman sehr gut beschrieben. Man leidet mit Bronstein mit, wenn er sich kritisch vor dem Spiegel beugt. Oder wenn er in der Vergangenheit schwelgt und über seine Fehler sinniert, wie dass er nie mit Jelka eine ernsthafte Beziehung eingegangen ist. In Goodbye ist dem Leser/innen Bronstein sehr nahe, er entblt sich und öffnet sich. Im Kontrast dazu steht Alois Zedlitzky, der in der Blüte seines Lebens und mitten im Berufsleben steht. Beide Charaktere und die Beziehungen untereinander werden von Pittler wundervoll gezeichnet und authentisch beschrieben. Auch für die Nebenfiguren schafft der Autor ausreichend Raum zur Entfaltung. Sehr skurril ist der Cameo-Auftritt des Elektrikers Edmund Sackbauer, stilgerecht in der Hasengasse angesiedelt, kopfwackelnde Watschen-Androhungen inklusive. Mundl Fans werden ihre Freude haben. Der Ausschnitt sorgt auch bei den Lesungen des Autors regelmäßig für Lachsalven. Der gewohnte pittlereske Humor kommt also auch in Goodbye nicht zu kurz. Die österreichische Geschichte rund um den Staatsvertrag und das Ende der Besatzungszeit wird dem Leser in feinen Hppchen zwischendurch serviert. Top recherchiert und literarisch aufbereitet erlebt der Leser Vergangenes so explizit, als wäre er selbst dabei gewesen. Hervorzuheben sind dabei die Passagen im Belvedere. Die Szenerie ist derart hervorragend beschrieben, dass der Leser das Gefühl hat, direkt bei der Unterzeichnung des Staatsvertrags dabei gewesen zu sein. Meisterhaft konstruiert Pittler einen fulminanten Show-Down im Marmorsaal zwischen Figl und Kreisky. Im Gehirn manifestiert sich ein Bild, das wie eine verschwommene Erinnerung an längst vergangene Zeiten und sehr real wirkt. Noch nie hat Geschichtsunterricht derart viel Spaß gemacht. Deshalb wären Pittlers Bücher auch als Schullektüre sehr zu empfehlen. Nicht umsonst nennt man ihn auch dem Dietmar Grieser für Deviante. Pittler schreibt nicht nur, er will die Leser/innen auch bilden, selbst wenn er damit oft nur ausgesuchte (Rand)gruppen erreicht. Doch hier ist sicher noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht. Goodbye ist nicht nur krönender Abschluss einer historisch-kriminellen Saga, sondern auch ein Abschied von einem der interessantesten österreichischen Protagonisten. Das Buch klappt man deshalb mit einem lachenden und einem weinenden Auge zu. Es mag der letzte Fall für David Bronstein gewesen sein, aber sicher nicht das letzte Buch von Andreas Pittler, der bitte nie aufhören soll, österreichisches Kulturgut vom Feinsten zu produzieren. Und wer weiß, vielleicht findet Bronstein die eine oder andere Möglichkeit für einen (Kurz)auftritt in einem der nächsten Bücher aus der Feder des Wiener Schriftstellers der Extraklasse. Fazit: Goodbye ist einer der schönsten und spannendsten Serienabschlüsse in der Geschichte der österreichischen Literatur. Ein Abschied von liebgewonnenen Figuren und einer Zeit, in der nicht alles rosig war. Ein furioses Finale, das man jeder/m Leser/in ans Herz legen kann und muss. Andreas Pittler ist nicht nur für Historienfans eine Goldgrube, sondern auch für Krimileser, die das Besondere suchen. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. I love Bronstein Von arja16 Herrlich. Ich liebe den Alten. Das Lokalkolorit von Wien, durch das er sich bewegt, die melancholische Betrachtung seines vergangenen Lebens und die Sinnlosigkeit des momentanen Daseins, bis er endlich wieder etwas zu denken, sprich einen neuen Fall, bekommt, auf den er sich stürzt wie der Kater auf die Maus - wunderbar. Und zutiefst traurig. Endlich mal ein Buch, das sich mit Altern auseinandersetzt, nicht mit rostigem Seniorenum und glücklichen Alzheimerpatienten, die dankbar und froh sind, wenn der Pfleger ihnen übers Handl streichelt. Kann man den Autor irgendwie motivieren, weitere Bronstein-Romane zu verfassen? Solche, in denen er noch jünger ist? Ich trenne mich wirklich ungern von dem schrulligen Polizisten! Und wird das auch irgendwann verfilmt? Danke an Herrn Pittler für Superunterhaltung! 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kann das wirklich das Ende sein? Von Christian Klinger Der Autor Andreas Pittler schickt seinen Ermittler David Bronstein im 7. Band seiner

Bronstein-Saga direkt in die schwarze Seele der Wienerstadt, denn 10 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges scheint das Gros der sterreicher immer noch nicht klger geworden zu sein. Der braune Ungeist, der in Wien weht, wo er will, begleitet mithin die gesamt Serie, die mit Tinnel im Jahr 1913 beginnt und nun mit Goodbye im Jahr 1955 endet. Packend und lebensecht ist diese Serie - so anschaulich kann Bildung in Zeitgeschichte sein.

Kurzbeschreibung Wien 1955. Ein eiskalter Innerabend. In der Schwarzenberg-Allee liegt eine Leiche. Und der Tote ist nicht irgendwer, sondern ein hochrangiger Polizeioffizier, der im Verhlnis der alliierten Besatzungsmchte eine besondere Rolle spielte. Schnell wird klar, dass der Fall so kurz vor dem lange erhofften Abschluss des Staatsvertrags mehr als heikel ist. Die Exekutive will sich die Finger nicht verbrennen und untersagt dem zustndigen Beamten jedwede Ermittlung. Der aber wendet sich vertrauensvoll an den pensionierten Polizeioberst David Bronstein, dem im Ruhestand ohnehin schon viel zu langweilig war. Wie in seinen besten Tagen begibt er sich auf Mrderjagd und sticht dabei in ein wahres Wespennest aus Spionen, Schmugglern und anderen zwielichtigen Figuren. Dabei freilich erhlt er von unerwarteter Seite Hilfe. Kurzbeschreibung Wien 1955. Ein eiskalter Innerabend. In der Schwarzenberg-Allee liegt eine Leiche. Und der Tote ist nicht irgendwer, sondern ein hochrangiger Polizeioffizier, der im Verhlnis der alliierten Besatzungsmchte eine besondere Rolle spielte. Schnell wird klar, dass der Fall so kurz vor dem lange erhofften Abschluss des Staatsvertrags mehr als heikel ist. Die Exekutive will sich die Finger nicht verbrennen und untersagt dem zustndigen Beamten jedwede Ermittlung. Der aber wendet sich vertrauensvoll an den pensionierten Polizeioberst David Bronstein, dem im Ruhestand ohnehin schon viel zu langweilig war. Wie in seinen besten Tagen begibt er sich auf Mrderjagd und sticht dabei in ein wahres Wespennest aus Spionen, Schmugglern und anderen zwielichtigen Figuren. Dabei freilich erhlt er von unerwarteter Seite Hilfe. ber den Autor und weitere Mitwirkende 2008 war es, dass Pittler erstmals seinen Inspektor Bronstein auf Mrderjagd gehen lie. Seitdem hat sich die Serie fest in den heimischen Bestsellerlisten eingenistet, wurde in mehrere Sprachen bersetzt und fr wichtige Preise nominiert. Mit Goodbye liegt nun der fulminante Abschluss der Bronstein-Reihe vor.